

Deutsche Kooperation im brasilianischen Amazonasgebiet

Erfolge und Herausforderungen – vom 1992 bis heute

*Thomas Fatheuer
Mai 2019*

Take-Home-Messages:

- Reduzierung von Entwaldung ist möglich, das zeigen die Erfolge in Brasilien in den Jahre nach 2004. Dafür braucht es aber eine dezidierte nationale Ownership und eine Koordination auf Regierungsebene (Präsidialamt), die über das Umweltministerium hinausgeht.
- Ökonomische Anreize können illegale Entwaldung in der Regel nicht verhindern. Staatliches Handeln muss die klare Intention zeigen, Entwaldung zu bekämpfen, Gesetze anzuwenden und Umweltinstitutionen zu stärken. Dies ist unter der Präsidentschaft Bolsonaros nicht gegeben.
- Internationale Kooperation hat in der Vergangenheit wertvolle Beiträge zur Absicherung indigener Gebiete und der Stärkung von Schutzgebieten geleistet. Diese Kooperationen waren und sind wertvoll und werden von allen Beteiligten positiv bewertet. Die Kontinuität solcher Kooperationen darf nicht primär von einer – nicht zu garantierenden – Reduzierung von Entwaldung abhängig gemacht werden, wie es in ergebnisbasierten Ansätzen nun geschieht. Reduzierung von Entwaldung ist nicht das einzig mögliche und sinnvolle Ergebnis von internationaler Kooperation.
- Akteure, die Entwicklung durch Ausbau von Infrastruktur, intensiver Landwirtschaft und Bergbau erreichen wollen, hatten immer Einfluss auf die Entwicklungspolitiken in Amazonien. Aber auch Ansätze, die auf den Erhalt des Waldes und die Sicherung der Rechte seiner traditionellen Bewohner setzen, haben an Bedeutung gewonnen. Dies war mit einer wachsenden Bedeutung des Umweltministeriums und indigener Territorien verbunden. Die Tatsache, dass etwa 45% der Fläche Amazoniens Schutzgebiete sind, stellt einen großen Erfolg der letzten Jahre dar, zu dem auch die deutsche EZ beigetragen hat. Das aktuelle Rollback in der brasilianischen Politik ist auch eine Reaktion auf diese Erfolge.
- Dieses Rollback wird sich nicht durch eine Allianz mit angeblich gemäßigten Teilen des Agrobusiness verhindern lassen, das in seiner überwiegenden Mehrheit die Regierung Bolsonaro unterstützt. Eine Zusammenarbeit mit der kritischen Zivilgesellschaft und den sozialen Bewegungen der Indigenen hingegen ist fundamental, um Errungenschaften abzusichern. Die internationale Kooperation muss sich aktiv dafür einsetzen, die Handlungsräume dieser Akteure zu sichern.